

tum wir hier nicht einmal andeuten können, spielt eine wichtige Rolle, dass Goethe und Tolst^toi bei allen ihren sozialen, nationalen und persönlichen Verschiedenheiten einerseits beide Antäusnaturen waren, Menschen der erdhaften Sinnfälligkeit und Plastik im Gegensatz zu den klassischen Repräsentanten des Geistes wie Schiller und Dostojewski. Andererseits sind beide weit über das bloss Schriftstellerische hinausgewachsen. Thomas Mann fixiert einen wichtigen Teil dieser ihrer gemeinsamen Tendenz, interessanterweise, als Pädagogik und Selbstdarstellung, wobei man beide Tätigkeitsgebiete als innig miteinander verbunden sich vorstellen muss. Die Konfession, die Gestaltung des eigenen Lebens ist für beide keine Selbstabsperrung ins Ich, sondern im Gegenteil: das Heraus^{stellen}~~axxx~~ der allgemeinen grossen Lebensströme an der Hand der Etappen des eigenen Lebens, worin diese besonders plastisch zum Ausdruck gekommen sind. Also ebenfalls eine Aufhebung der Widersprüche des modernen Individualismus.

Mit diesem kurzen Blick auf das wichtige Buch Thomas Manns sind wir zum zweiten entscheidenden Punkt im Tolstoibekenntnis Jean Richard Blochs zurückgekehrt. Es ist bedeutsam - und wird nach unseren bisherigen ~~Dar~~ Darlegungen hoffentlich nicht mehr als Paradoxon klingen - dass je richtiger das wirkliche Zentrum Tolst^tois in einem westlichen Land erfasst wird, er desto tiefer mit den zentralen Gesalten der ihn aneignenden national^ten Kulturen verbunden wird. Bei Bloch und Rolland erscheint er als Nachfolger Rousseaus; bei Thomas Mann als Parallelgestalt zu Goethe, und wir erinnern daran, dass dort, wo Bernard Shaw ~~faix~~ Tolstois Kunstlehre aus der eigener Sozialphilosophie der Kunst heraus paraphrasiert, er dabei Miltons Namen ~~xxx~~ nennt.

Aber der so erweckte Zusammenhang greift tiefer als ins blosse Kulturgebiet. Erinnern wir uns daran, dass Shaw neben Milton sich auch auf Cromwell beruft, dass bei Bloch neben Rousseau der revolutionär republikanische Freund ~~Montaigne~~ Montaigne, Etienne de la Boetie erscheint,

~~xxxxxx~~

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

dass Romain Rolland gerade zur Zeit des tiefsten Beeindrucktseins von Tolstoi sich um ein wahres Theater für das Volk bemüht, und seinen grossen Dramenzyklus über die ~~xxxxxx~~ ^{grosse} französische Revolution in Angriff nimmt.

Diese Zusammenklänge sind ebensowenig zufällig, wie die früher von uns aufgezeigten literarischen mit Balzac und Shakespeare. Sie zeigen, dass je tiefer man in das Lebenswerk Tolstois eindringt, desto tiefer mit den grössten progressivsten Traditionen der eigenen Heimat, mit denen der demokratischen Revolution verbunden wird. (Auch Goethe ist nicht nur Zeitgenosse, sondern auch dichterischer Spiegel der Epoche der grossen französischen Revolution und seine sogenannte radikale Ablehnung dieser ist eine von der Reaktion hochgezüchtete Legende.) Bei einem solchen tieferen Erfassen zerschellen und zerfallen alle rückschrittlichen Schranken in den Einzeler^{an}schein^{au}ungen Tolst^tois, und indem das ungestüm Vorwärtsdrängende an seinem Wesen offenbar wird, gesellt es sich brüderlich an die grössten progressiven Ges^{ta}alten einer jeden Nation, hilft jedem Volk, seine fortschrittlichen Überlieferungen zu bewahren, zu vertiefen und zu erneuern. Und nur auf diese Weise kann Tolstoi zum unverlierbaren Nationalbesitz eines jeden freiheitsliebenden Volkes werden.

5.

Der Weg zu einer solchen Erfassung Tolst^tois von seiner ersten Erscheinung als Pate des deutschen Natralismus oder des französischen Symbolismus ist ein langer gewesen. Es wäre aber - gerade heute - mehr als voreilig, auch in dem bis jetzt erworbenen Tolst^toibild der westlichen Länder etwas Endgültiges zu erblicken. Wir sagten schon eingangs: ein wirklicher Kulturbesitz kann nie statisch bleiben, wird er nicht ständig ~~ver~~^{er}höht und vertieft - reproduziert, so muss er absterben. Dies bezieht sich ^ebenso auf die fremden wie auf die bodenständigen Befruchter einer jeden nationalen Kultur.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch;

Diese allgemeine Wahrheit gilt in doppelter Intensität in ~~den~~ ^{grossen} den Lebenskrisen der Völker. Bei dem konkreten Charakter der gegenwärtigen Welterschütterung, bei der konkreten Wesensart Tolstois besteht die höchste Wahrscheinlichkeit, dass die Entwicklung ein weiteres Vertiefen seines Bildes, ein noch richtigeres Erfassen seines Kernes herbeiführen wird.

Denn einerseits hat der gegenwärtige Kampf auf Leben und Tod zwischen Freiheit und Sklaverei, zwischen humaner Gesittung und teuflisch entfesselter Barbarei in weitesten Kreisen des Westens den Abgrund zwischen Fortschritt und Obskurantentum vertieft, die ungeheure Gefahr eines - selbst rein ideologischen - Kokettierens mit der stets sprungbereiten, stets militanten Reaktion enthüllt. Andererseits hat der heldenmütige Kampf der Sowjetvölker, ihre erfolgreiche Abwehr der militärischen Macht Hitlers, ihre glorreichen Offensiven gegen die faschistischen Räuberbanden das Interesse der ganzen zivilisierten Welt noch stärker auf das erneuerte, freie russische Volk gelenkt, als dies je früher der Fall war. Die seelisch-moralischen, die gesellschaftlich-geschichtlichen Quellen dieser jetzt so offenkundig gewordenen unwiderstehlich mächtigen Volkskräfte versuchen sehr viele bewusst und vollständig zu begreifen.

Die innere Dialektik beider Tendenzen führt notwendig einem adäquateren und vollständigeren Verständnis Tolstois zu, als das bisherige gewesen ist. Bisher war es für viele nicht leicht, die aus reaktionären Vorurteilen und Legenden gewobene Hülle zu durchreissen, die die Gestalt Tolstois umgab. Es wirkt fast wie ein Wunder, dass unter solchen Bedingungen ein derart richtiges Bild entstehen konnte, wie wir es oben in wenigen Strichen skizziert haben. Denn die im Westen bekanntesten Vermittler russischer Kultur und Literatur waren oft ausgesprochene Reaktionäre, die den Zusammenhang Tolstois mit den grossen progressiven und revolutionären Bewegungen seiner Heimat nicht sehen wollten und konnten. Es genügt auf Mereschkowski hinzuweisen, der für grosse Schichten der westlichen Intelligenz der lange Zeit einflussreichste Porträtist von Tolstoi und

Dostojewski gewesen ist. Darum geschah es nicht selten, dass jene, die sich die nationale Basis der grossen Schriftsteller durch eigene Studien erarbeiten wollten, auf ein imaginäres, nie existierendes "mystisches" Russland stiessen, oder im besten Fal sich zu höchst sekundären Quellen, wie die religiösen Sektenbewegungen in Russland, verirrten. Dass unter solchen ungünstigen ideologischen Umständen, wie gezeigt wurde, wenigstens bei den bedeutendsten Schriftstellern das Wesens ein im Kern progressives Tolstobild entstand, zeugt nicht nur für ihre hohe intellektuelle und künstlerische Kultur, sondern auch für die Stärke ihrer demokratischen ~~Inst~~ Instinkte.

Jetzt steht aber das Interesse für das wirkliche Russland, für das Land eines befreiten, für die Freiheit heldenhaft kämpfenden Volks im Vordergrund. Und dieses Interesse richtet sich schon heute auch auf die Geschichte dieser Befreiung. Wird einmal diese Frage energisch in den Mittelpunkt gerückt, so erscheint das alle echte ~~x~~ Ausleger Tolstobis tief beschäftigende Problem, warum ~~das~~ Russland jene ideologische Depression, deren grossartigster und ~~typischster~~ typischster künstlerischer Ausdruck eben Flaubert gewesen ist, nicht mitgemacht hat in einer neuen, konkreten, historisch-sozialen Beleuchtung. Dann wird es sichtbar, dass während im Westen die Niederlage von 48 der revolutionären Bewegung für lange Zeit das Rückgrat gebrochen hatte, das russische Volk vom Dekabristenaufstand bis zur endgültigen Befreiung in der grossen Oktoberrevolution 1917 ununterbrochen und ungebrochen um seine Befreiung kämpfte. Wohl hatte es bis dahin schwere Zeiten der Unterdrückung zu überstehen, aber die Kämpfer haben die Waffen nie gestreckt. Und gerade die Zeit der seelisch geistigen Formierung Tolstois - die Periode jener tiefen Depression im Westen - ist in Russland die eines grossartigen ~~✓~~ Aufschwungs progressiver und revolutionärer Energien: die Periode nicht nur Tolstobis und Dostojewskis, sondern auch Tschernyschewskis, Dobroljubows und Saltykow Schtschedrins. (Um hier nur die Grössten zu erwähnen.)

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Diese Periode, diese letztgenannten Schriftsteller sind